Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 18

Artikel: Spitzenleistungen im hochalpinen Skikurs der 6. Division in Pontresina

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-710027

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ben für das Vaterland opfern muß und die geeignet ist, das Vertrauen in unsere Landesverteidigung zu stärken. Die Resolution warnt aber auch eindringlich davor, durch verleumderische Hetze gegen Landesverteidigung und Offiziere das zur Kriegführung absolut notwendige moralische Vertrauen zur Sache und zur gegenseitigen Zusammenarbeit von Soldat, Unteroffizier und Offizier systematisch zu untergraben und zu zerstören. Die Offiziersgesellschaft erklärt feierlich, daß sie für die schweren Folgen einer planmäßigen Aufhetzung des Volkes zur Störung des Vertrauensverhältnisses und die Zerrüttung des Wehrwillens die Verantwortung ablehnen müsse. Eine gewisse Linkspresse hat auf diese wohlbegründete und sehr zeitgemäße Resolution reagiert und ihre Hände, wie dies zu erwarten war, in Unschuld gewaschen.

✱

Wie bereits früher mitgeteilt, hat ein unter dem Vorsitz von Oberstdivisionär Frey stehendes Komitee zu Beginn des Jahres dem Bundesrat eine Eingabe unterbreitet, welche die *Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfung* vorschlägt. Das Eidg. Militärdepartement hat seine Dienstabteilungen und die Kommandanten der Heereseinheiten um ihre Ansicht ersucht. In überwiegender Mehrheit haben die Befragten die Anregung günstig aufgenommen und damit den Weg geebnet zur Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen auf neuer Grundlage. Wir begrüßen die baldige Verwirklichung des Begehrens im Interesse der nationalen Erziehung und der Förderung der geistigen Landesverteidigung. Wir haben allen Grund, dies nach Kräften zu tun als wichtigster Voraussetzung für eine erfolgreiche militärische Landesverteidigung. Zu hoffen ist nur, daß auch die andere Einsicht bald einkehre, daß zur Förderung des Willens zur Wehrhaftigkeit in unserer heranwachsenden Jugend auch die Wiedereinführung des *bewaffneten Vorunterrichtes* in irgendwelcher Form unbedingt notwendig sei. ✱

Dieses Jahr finden bekanntlich *Manöver der 2. und 6. Division* mit zugeteilten Armeetruppen statt. Die 2. Division mobilisiert am 31. August. Auch das Landwehr-Regiment 43 mit dem Solothurner Bat. 111 und dem Schützenbat. 112 nimmt an den Manövern teil. Die leichte Manöverdivision wird geführt von Oberst von Graffenried, Kdt. Geb.-J.-Br. 5. Die 6. Division mobilisiert am 14. September. Die nach dem Bettag beginnenden Manöver spielen sich im untern Toggenburg ab. Die leichte Manöverdivision steht unter dem Kommando von Oberstdivisionär Labhart, dem Waffenchef der leichten Truppen.

✱

Unsere *verlängerten Rekrutenschulen der Infanterie* haben vor einiger Zeit ihre Waffenplätze verlassen und sind für die Dauer der letzten paar Dienstwochen in geeignetes Uebungsgelände disloziert worden zu intensiver Gefechtsschulung im Rahmen der Kompanie und des Bataillons. Zu diesem Zwecke sind die verschiedenen Infanteriewaffen zu eigentlichen Schulbataillonen zusammengezogen worden mit der Organisation, wie sie das neue J.-Bat. gemäß Truppenordnung vorsieht.

✱

Vom 11. bis 16. Mai wird in Zürich, gemäß unserer Meldung in letzter Nummer, eine *Hochschulwoche für Landesverteidigung* durchgeführt. Nach einem Eröffnungsakt mit Ansprachen der Rektoren unserer beiden Hochschulen und einer Rede von Bundesrat Etter über den « Sinn der Landesverteidigung », werden eine Reihe von Vorträgen abgehalten. So spricht Prof. Karl Meyer über « Die militärische Aufgabe der Schweiz », Oberst P. Curti verbreitet sich über « Kriegstechnik » und Prof. Baebler über « Militärgeographie ». Im weitern werden Armee- und Luftschutzfilme vorgeführt. Beim Wehrmännerdenkmal auf der Forch erfolgt eine Kranzniederlegung und abgeschlossen wird die Veranstaltung durch eine Demonstration auf dem Waffenplatz Kloten mit Bombenabwurf und Schießen mit Flakgeschützen nach Programm des Fliegerwaffenplatzes Dübendorf.

✱

Im großen Aufrüstungskredit ist bekanntlich eine Million Franken aufgenommen worden, um für Minderbemittelte in Ortschaften oder Quartieren, die bei einem Fliegerangriff als besonders gefährdet anzusehen sind, die Anschaffung von *Zivilgasmasken* zu ermöglichen. Wie man hört, soll eine amtlich geprüfte und genehmigte Gasmaske in absehbarer Zeit zum Preise von Fr. 20.— zum Verkauf gelangen.

✱

Im « Aufbau » polemisiert Redaktor Max Gerber über den *passiven Luftschutz* und die Strafbestimmungen, die vom Bundesrat zur Sicherung der Durchführung geeigneter Maßnahmen aufgestellt worden sind. Er faselt von einer « Militärdiktatur » und von « Angriffen auf die Volksrechte » und kennzeichnet die Maßnahmen für den Luftschutz als « Schwindel ». Es ist immer dieselbe Geschichte mit unsern antimilitaristischen Hetzern: Was in der ganzen Welt als für eine wirkungsvolle Landesverteidigung durchaus wichtig und notwendig anerkannt und durch die neuesten Kriegserfahrungen bestätigt worden ist, wird von unsern übergescheiten Hetzaposteln als Schwindel bezeichnet. Und dann haben die Herren noch die Stirne zu verlangen, daß man sie ernst nehme. ✱

Die Berichterstattung über die *kriegerischen Ereignisse in Abessinien* kann mit heute ihr Ende finden. Marschall Badoglio ist am 5. Mai mit 30,000 Mann in die abessinische Hauptstadt eingezogen und Mussolini hat gleichen Tags in einer Kundgebung an sein zur Siegesfeier zusammengeströmtes Volk erklärt: « Abessinien ist italienisch ». Am 10. Mai ist die Annexion Abessiniens verkündet und Viktor Emanuel III. zum Kaiser von Aethiopien proklamiert worden. Die starken motorisierten Abteilungen der italienischen Nordarmee kamen auf ihrem Wege nach Addis-Abeba rasch vorwärts. Mangelnde Organisation, ungenügende Bewaffnung, Hunger, vor allem aber die italienischen Methoden, der « Zivilisation » durch Anwendung von Giftgasen Eingang zu verschaffen, haben die Abessinier zermürbt und widerstandsunfähig gemacht. Im Süden haben sie den Armeen Grazianis gegenüber noch ein letztesmal bewiesen, daß sie keine Feiglinge sind. Der dortige italienische Vormarsch führte über Berge von Leichen hinweg und kostete auch viel römisches Blut. Der Zusammenbruch des Widerstandes im Norden aber ließ weitere Gegenwehr unnütz erscheinen.

Die rein militärischen Leistungen der italienischen Ostafrikaarmee sollen anerkannt werden. Diese ist außerordentlichen Anforderungen gerecht geworden und hat ganz gewaltige Widerstände zu überwinden gehabt. Sie wurden weniger vom Gegner, als von der Natur entgegengestellt. Denn die Bezwingung des abessinischen Heeres stellte den ausgesprochenen Kampf eines mächtig gerüsteten Großen gegen einen schlechtbewaffneten Kleinen dar, der vom Material zerdrückt und durch verdammungswürdige Methoden kampfunfähig gemacht wurde.

Die politische Seite des abessinischen Konfliktes ist Trauerspiel und Komödie zugleich und der grandiose Beweis dafür, daß vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt ist. Mit feierlicher Erhabenheit ist zu Beginn des Krieges Italien vom Völkerbund zum Angreifer gestempelt und mit Sanktionen belegt worden. Die « Anwendung » der letztern und die Haltung des Völkerbundes den fortwährenden Hilferufen des gleichberechtigten Bundesmitgliedes gegenüber boten ein Bild rührender Lächerlichkeit, und waren so jammervoll wie die Haltung des zur Organisation der Großmächte herabgesunkenen Völkerbundes es im allerletzten Akt der Tragikomödie noch sein wird. Der Negus, der, seines Lebens nicht mehr sicher, sein Heil im Ausland suchte und die Absicht haben soll, seine europäischen « Helfer in der Not » aufzusuchen, wird sich über die Begriffe der Vertragstreue und der tausendfach in die Welt hinausposaunten Hilfsbereitschaft für die Kleinen und Schwachen unter den Völkern der Erde die gleichen Gedanken machen wie alle andern dieser letztern. Das schöne Wort vom Schutze der Kleinen mag dafür in Zukunft wieder um so lauter verkündet werden. *M.*

Spitzenleistungen im hochalpinen Skikurs der 6. Division in Pontresina

(pk.) Vom 28. März bis 4. April d. J. fand in Pontresina unter der Leitung von Hptm. Chs. Golay, Skioffizier der Brig. 18, ein hochalpiner Skikurs der 6. Division statt. 30 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten hatten sich aus freier Ueberzeugung angemeldet und rückten auch ein. Wie gleich von allem Anfange an zu konstatieren war, hatte der tüchtige Kursleiter ganze Arbeit geleistet und das Kursprogramm auf ein Maximum von Leistungsfähigkeit aufgebaut. Schon am ersten Tage galt es, zwei prächtige Berge zu erklimmen, den für Skifahrer neuen Piz Sassal Massone, südlich von Berninahospiz, und daran anschließend gleich am Nachmittag den bekannten Skiberg Piz Lagalp, beides stolze Dreitausender, die für gute und mittelmäßige Fahrer je eine nette Tagestour bilden. Begeistert von der Natur und dem einzigartigen Pulverschnee, der die Skitouren des Berninagebietes auch zu dieser Jahreszeit noch beherrscht, wurden die darauffolgenden Exkursionen mit noch größerer Freude in Angriff genommen. Galt es doch am Montag, also am zweiten Tag schon, eine gewaltige Marschstrecke hinter sich zu bringen: die militärisch unbedingt wichtige Grenzwanderung vom Heutal, in der Nähe des Berninapasses, immer der italienischen Grenze entlang über Fuorcla Chamuera, Federia, Munt Cotschen-Lavirums-Vaüglia-Corn-Arpiglia-Zuoz. Alle Teilnehmer langten hier erst 2000 Uhr an,

Ein Appell auf fast 4000 m Höhe auf dem Gipfel des Piz Morteratsch (im Hintergrund von links nach rechts: Piz Zupô, Piz Argient, Piz Bernina und Monte di Scerscen).

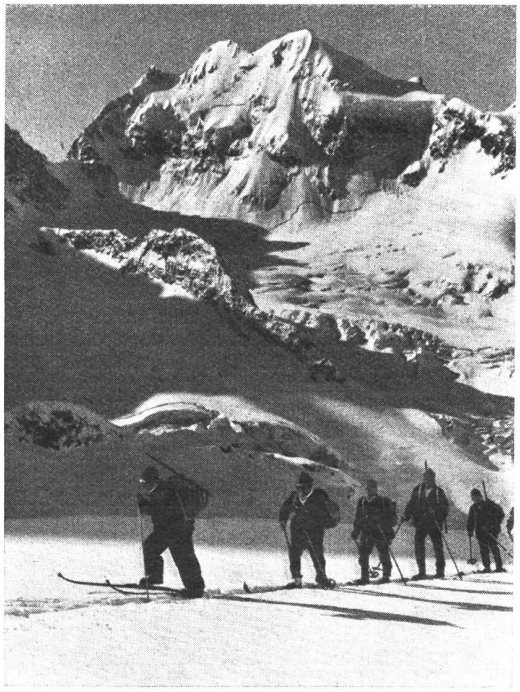
Un « appel » à près de 4000 m d'altitude, au sommet du Piz Morteratsch (à l'arrière-plan, de gauche à droite: Piz Zupô, Piz Argient, Piz Bernina et Monte di Scerscen).

Appello a quasi 4000 m sulla cima del Pizzo Morteratsch. (Nello sfondo, da sinistra a destra: Il Pizzo Zupô, Pizzo Argient, Pizzo Bernina ed il Monte di Scerscen). Phot. B. Schocher, Pontresina.

nachdem sie volle 10½ Stunden warten resp. marschieren mußten, bis sie endlich kurz vor Zuoz die Felle abschnallen durften für die kurze aber steile Abfahrt nach dem Inntal hinunter. Der nächste Vormittag galt der Ruhe und der Vorbereitung zu einer der größten militärischen Leistungen, die je im Hochgebirge durchgeführt wurden. Schwer bepackt, mit Verpflegung für drei volle Tage, mit Eispickel, Führerseil, Steigeisen usw. führte Hptm. Golay seine Truppe am Dienstagnachmittag zur 2660 m hohen Tschiervahütte hinauf, um beim kommenden Tagesgrauen den harten Aufstieg zum Piz Morteratsch, 3774 m ü. M., unter die Füße zu nehmen. Mit geschulterten Skiern gings denn auch bei herrlichem Wetter schon um 6 Uhr früh dem Felseinstieg des Piz Morteratsch entgegen. Jeder einzelne war sich der harrenden Tagesleistung bewußt und ging mit ernstem, aber freudigem Gesicht langsamen Schrittes von Stufe zu Stufe immer näher dem mächtigen Riesen entgegen. Es sei uns hier erlaubt, hauptsächlich eines Mannes zu gedenken, der seine Arbeit seinem hohen Alter zum Trotz mit ebensolchem Mute und mit mindestens so großer Begeisterung ausführte wie seine jungen Untergebenen, Hrn. Oberst Raduners, Kdt. der J.-Br. 17, der, wie er freudig sagte, sich verjüngt fühlte. Herr Oberst Raduner war immer vorn, unter den ersten, sowohl beim harten Aufstieg als auch bei den schwierigsten Abfahrten. Mit gutem Beispiel ging er immer voran, und reizte damit die übrigen zu tüchtigem Ausharren. Der Piz Morteratsch wurde erst ein einziges Mal mit Skiern bis zum Gipfel hinauf bestiegen, und zwar im vergangenen Jahr durch den Kurskdt. zur Rekognoszierung. Es dürfte daher jedem Kenner des Gebietes klar sein, welche Leistung es darstellt, wenn eine Kolonne von 30 Mann einen solchen Berg mit Ski erklimmt, und zwar ohne jeglichen Unfall. Es zeigt aber auch, welch berechtigtes Vertrauen der Leiter, Herr Hptm. Golay, in seine Leute stellte. Er atmete aber auch sichtbar auf, als der letzte Mann die große Randspalte an der Schneekuppe des Piz Morteratsch überschritt, und damit alle den Gipfel erreicht hatten. Stramm, in Wahrung der militärischen Disziplin standen denn auch alle Mannen auf dem Gipfel, freudig überrascht und im Innern mit sich selbst zufrieden. Schwerer noch als der Aufstieg aber sollte die Abfahrt werden, und hier erst zeigte es sich, daß eine Truppe solche Touren nur ausführen kann, wenn die Disziplin auch den letzten Mann in Bann genommen hat. Streng mußte die Aufstiegsspur auch beim Abfahren innegehalten werden, hätte doch jede kleinste Unachtsamkeit das größte Unglück zur Folge haben können. Keiner der Teilnehmer aber machte ein saures Gesicht, auch dann nicht, als es nach der ganzen Tagesleistung hieß, den Piz Misaun zu besteigen, um überhaupt noch hinunter zur Bovalhütte gelangen zu können. Dort erst wartete nochmals ein hartes Stück Aufstieg, der lange Weg über die Isla Persa hinauf zur Diavolezzahütte, nochmals von 2400 auf 2977 m hinauf. Es galt, am folgenden Tag den Piz Palü zu entthronen. Erst gegen 2000 Uhr erreichten denn alle, vom Obersten bis hinunter zum Soldaten, noch frisch und mit neuer Energie geladen, die Teufelshütte. Daß gleich nach dem Nachtessen schon Ruhe herrschte und sich jeder frühzeitig auf das harte Lager zurückzog, dürfte jedem einleuchten. — Wie ein Kinderspiel mutete dann am kommenden Tage die Besteigung des 3911 m hohen Piz Palü an, und ein Witzbold erlaubte sich denn auch, als wir unten im Tal anlangten, zu sagen: « Heute haben wir schnell vor dem Mittagessen die Piz Palü bestiegen, was gibt's nun zum Dessert? » Man sieht daraus schon, welch enormes Training die Leute hinter sich hatten. Schon kurz nach der Mittagszeit mit einer Kolonne von 30 Mann vom Piz Palü zurück zu sein, will allerhand heißen, es stellt aber auch für die Führung und für die Skifahrer der 6. Division selbst ein gutes Zeugnis aus. — Zwei stillere Tage folgten diesem « Sturm ». Am Freitag bestieg man den 3400 m hohen Piz Albris, der wieder eine herrliche Aussicht ins Ortler- und Dolomitengebiet bot, und die Fahrer mit prächtigem Pulverschnee erfreute. Den Höhepunkt des ganzen Kurses sollte die Besteigung des Piz Bernina bilden, doch leider machte uns Petrus einen dicken Strich durch unsere Berechnungen, so daß wir uns am Samstag mit Eisarbeit in den Brüchen des Morteratschgletschers begnügen mußten. — Daß ganze Arbeit geleistet wurde bis zur samstäglichen Entlassung in Pontresina, zeigt die Statistik, und man wird staunen, wenn man hört, daß total während dieser Woche zirka 140 Kilometer gelaufen wurden, mit 9000 Meter Steigung und ebensoviel Abfahrt, das macht pro Tag zirka 20 km und 1250 m Steigung. Herr Hptm. Golay dankte denn auch allen für die Tapferkeit und für die freiwillige außerdienstliche Tätigkeit, die nun einmal in unserm lieben Heimatland einfach notwendig ist. Aber auch Herr Oberst Raduner sprach allen ins Herz und aus dem Herzen, als er in ergreifenden Worten als Kamerad zu allen Teilnehmern sprach. — Die 6. Division darf stolz darauf sein, eine Auslese von Skifahrern zu haben, und darunter noch hohe Offiziere, die auch vor den höchsten Bergen sowohl im Sommer als auch im Winter nicht zurückschrecken. — Dank gebührt auch an dieser Stelle dem Initianten von hochalpinen Skikursen in unserer Armee, dem Skiof. d. Geb.-J.-Br. 18, Hptm. Golay.

Militärwettmarsch 1936

(Eing.) Am *30. August* wird der *III. Militärwettmarsch* mit Start und Ziel in Frauenfeld stattfinden. Trotz großer Schwierigkeiten hat sich das Organisationskomitee entschlossen, diesen militärsportlichen Anlaß auch dieses Jahr durchzuführen. Die letztjährige Strecke über Winterthur, die bei Läufern und Publikum, trotz schlechtem Wetter, großen Anklang gefunden hat, wird beibehalten.



Eine der Patrouillen im Aufstieg zum Piz Morteratsch. (Im Hintergrund Piz Roseg.)

Une des patrouilles, pendant l'ascension du Piz Morteratsch (à l'arrière-plan le Piz Roseg).

Una delle pattuglie in salita sul Pizzo Morteratsch. (Nello sfondo il Pizzo Roseg.) Phot. B. Schocher, Pontresina.